

# „Zwischenzeit“-lich geschieht Kunst

„10. Zurschaustellung unnötiger Produkte“ am Rosenheimer Bahnhof — Objekte noch zu sehen

„Die Zeit ist ein sonderbar Ding. Wenn man so hinlebt, ist sie rein gar nichts. Aber dann auf einmal spürt man nichts als sie. Sie ist um uns herum. Sie ist auch in uns drinnen... Und zwischen mir und dir...“ wie sehr sich unsere Gesellschaft von der Zeit beeinflussen und bestimmen läßt, kommt bei Hugo von Hofmannsthal zum Ausdruck, denn Termindruck und Hektik sind Götzen unseres Jahrhunderts.

Eine Art Bewußtma-  
chungsaktion hatte der  
„Verein für bodenständige  
Kultur“ mit diesem Sympo-  
sium „Zwischenzeit — 10.  
Zurschaustellung unnötiger  
Produkte“ am Rosenheimer  
Bahnhof gestartet, bei der  
40 Künstler, auch aus Öster-  
reich, Frankreich und  
Tschechien, ihre Objekte  
und Aktionen zum Thema  
zeigen. Als Ort der Eile, der  
Fahrpläne und der Unruhe  
bot der Bahnhof den idealen  
Rahmen.

Nach einer öffentlichen  
Arbeitswoche, in der die  
Künstler ihre Projekte auf-  
gebaut, Aktionen geplant  
und einstudiert hatten, fand  
die Vernissage mit Theater-  
stücken, Videoinstallati-  
onen, Musikvorträgen und  
Performances statt.

Welche Erlebnisse be-  
wußgemachte Momente  
bergen, demonstriert zum  
Beispiel der Schongauer



Die Aufführung des Theater Woblist fand nachts auf dem Bahnsteig statt. Foto: Jacobi

Künstler Andreas Schießl  
mit seinem Foto-Objekt  
„Zeitpunkt“: Mehrere Stun-  
den lang dokumentiert er  
per Foto, Tonbandaufnahme  
und Notizen das Geschehen  
an einem bestimmten Ort  
auf dem Bahnhofsgelände.  
Viel später kann der Be-  
trachter genau an diesem  
Punkt die festgehaltene Zeit  
zurückholen, immer wieder  
neu erleben und bewußt das  
Zeitgeschehen an diesem  
eigentlich unwesentlichen  
Punkt miterleben.  
Eine eingängliche Zur-  
schaustellung von Zeitdruck  
ist das „Zeit-Druck“-Flicke-

Rottenfußer den Bahnhof.  
„Gerade in den Zwischen-  
zeiten“, so Rottenfußer „ge-  
winnt der Bahnhof als Ort  
der Unruhe, des Lärms und  
der Umtriebigkeit eine ge-  
gensätzliche Seite, nämlich  
Ruhe, Stillstand und Inne-  
halten.“ Rottenfußers stren-  
ge Konstruktion aus unreg-  
elmäßigen blanken Holz-  
latten und streng monochro-  
men Farbflecken drückt vor  
allem die Bipolarität des Or-  
tes Bahnhof aus.

Daß die alltäglichen  
Rangier- und Zuggeräusche  
durch Rhythmus und Takt-  
schläge zu musikalischer

Poesie werden können, be-  
wies die Klangperformance  
„Musik für Bewegte“ des  
Krottenmühler Künstlers  
Lubos Fidler. Mit einem  
lauten „Bitte einsteigen“  
lud er die Vernissage-Gäste  
zu einer Mitfahrt in einem  
alten Güterwagen ein, der  
durch rhythmische Ham-  
merschläge auf die Außen-  
wände und Gitarrenklänge  
zu einem musikalischen  
Klangraum wurde. Der  
Kommentar eines Gleisar-  
beiters: „Jahrelang habe ich  
diese Geräusche gehört,  
aber nie habe ich gedacht,  
daß sie so schön sein kön-  
nen“.

Freitag- und Samstag-  
abend fanden Filmvorfüh-  
rungen von Heinz Schöberl,  
Olaf Bitterhof und Johannes  
Straub statt. Theaterinsze-  
nierungen führten das Thea-  
ter Woblist und „Theater  
MOV“ vor. Unter dem Titel  
„Das Unerhörte ist alltäglich  
geworden“ trug der  
Neubeurer Matthias Frei-  
berg eine symbolistische  
Performance vor, die aller-  
dings aufgrund organisato-  
rischer Schwierigkeiten mit  
dem Wirt der Bahnhofsgast-  
stätte nicht zu Ende ge-  
bracht werden konnte.

Alle Objekte und Installati-  
onen sind aufgrund der  
positiven Zuschauerreso-  
nanz und des freundlichen  
Entgegenkommens der  
Bahn noch bis zum Sonntag  
zu sehen. *Eva Rolbmater*